Zeitpunkt für solche Verhandlungen noch nicht für gekommen erachte, auf die Angelegenheit aber zurückzukommen gedenke, wenn jene Entscheidung getroffen sein werde.

— Die zur Feier der Anwesenheit Sr. Maj. des **Kaisers** geplante Ovation, **Fackel- und Lampionzug** nebst Serenade, findet nunmehr bestimmt am 6. Septbr. (Freitag) Abends 8 Uhr statt. An derselben werden sich ungefähr 3000 Personen betheiligen.

— Nunmehr ist von den Bewohnern der Forst-, Bautzner-, Prießnitz-, Radeberger-, Schiller- und Holzhofstraße eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition an den Stadtrath eingereicht worden, in welcher um Sistirung des Baues der für die Diakonissen-Anstalt zu errichtenden **Leichenhalle** gebeten wird. Die Bittschrift enthält viele sachgemäße Ausführungen, die eine Unterlassung des Weiterbaues dringend wünschenswerth erscheinen lassen.

— Unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme erfolgte gestern Nachmittag 5½ Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhofe die Bestattung des am 24. August in Leipzig verstorbenen Hauptmannes und Kompagniechefs im 10. Königl. Sächs. Infanterie-Regiment Nr. 134, **Hans Döring**. In der Parentationshalle spendete Herr Garnisonprediger Heinemann in einer ergreifenden Trauerrede den tiefbetrübten Eltern, Herrn Oberst z. D. Oskar Döring und Gattin, sowie der wehklagenden Wittwe des allgemein bedauerten, im besten Mannesalter seiner ehrenvollen militärischen Laufbahn entrissenen Offiziers warme Trostesworte. Unter den Klängen eines vom Musikchor des Pionier-Bataillons gespielten Chorals und dem Präsentiren der aus Jägern und Schützen kombinirten Ehrenkompagnie wurde der Sarg von 12 Gefreiten aus der Halle getragen. Unteroffiziere des 134. Regiments trugen den herrlichen Palmen- und Blumenschmuck. Dem Sarge folgten nach den nächsten Angehörigen eine Anzahl hoher Offiziere, darunter die Obersten v. Treitschke, Chef des Generalstabes, Barth, die Oberstleutnants v. Loeben und v. Schlieben 2c., sowie die Regimentskameraden und Offiziere verschiedener Waffengattungen. Die Offiziere und Unteroffiziere des 134. Regiments waren kurz vor Beginn des Trauerhaltes erst mit der Bahn aus den Manövern zwischen Grimma und Leipzig eingetroffen. Weiter erwiesen zahlreiche Mitglieder des konservativen Vereins mit Herrn Landtagsabgeordneten Bankdirektor Dr. Mehnert und eine starke Abtheilung der Dresdner Kampfgenossenschaft dem Verewigten die letzte Ehre. An der offenen Gruft widmete Herr Oberstleutnant v. Blohm, Kommandeur des 1. Bataillons vom 134. Regiment, dem verstorbenen Kameraden, der 15 Jahre der Armee und 2½ Jahre dem Regimentsverbande angehörte, einen tiefempfundenen Nachruf. Redner führte aus, daß der Verstorbene Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, ein vorzüglicher, braver Offizier und im wahren Sinne des Wortes ein Vater seiner Kompagnie gewesen sei. Nachdem der Geistliche den Segen gesprochen, donnerten unter den Klängen des Präsentirmarsches die üblichen militärischen Salven über das Grab.

— Von den beiden **Ferienkolonieen**, die nach Verlauf der üblichen 3 Wochen abermals zu einer Nachkur hinausgesendet worden sind, liegen durchaus erfreuliche Berichte vor. In diesen Nachkolonieen sind diejenigen Mädchen, 56 der Zahl nach, untergebracht, die trotz der ersten Kolonialzeit der Stärkung durch Landaufenthalt noch recht sehr bedürftig waren; man hatte aus allen Kolonieen die schwächlichsten Kinder herausgelesen. Die Berichte der Führerinnen und die Besuche einiger Mitglieder des Gemeinnützigen Vereins an Ort und Stelle zeigen nun, daß diese Nachkur das so begonnene Werk fortsetzt, überall von dem besten Erfolge für die der Stärkung bedürftigen kleinen Geschöpfe begleitet ist. Man darf hoffen, diese Mädchenschaar ganz erheblich gestärkt und widerstandsfähig gegen Krankheiten, ihren Familien und der Schule zurückgeben zu können. Das gilt sowohl von der Kolonie in ... im Müglitzthal wie von der im hochgelegenen Lichtenhain, oberhalb Schandau. — Bei diesem Anlasse sei der Auszug eines Schreibens mitgetheilt, das vor Kurzem bei dem Vorstand des gemeinnützigen Vereins einging. Es ist bezeichnend für den edlen Geist, der das so volksthümliche Unternehmen der Sommerpflegen beseelt. Die Briefschreiberin ist die Gattin eines Landpfarrers, die seit mehreren Jahren regelmäßig 2 Dresdner Kinder unentgeltlich in Sommerpflege nimmt. Die biedere Seele schreibt u. A. von ihren heurigen Schutzbefohlenen: Beide Mädchen sind leidend und können infolgedessen nicht so sichtbare Erfolge ihres Landaufenthaltes aufweisen wie andere; aber die gute Luft und die sorgsame Pflege thut ihnen doch sehr wohl; Beide erholen sich langsam; für Beide wäre eine Verlängerung ihres Landaufenthaltes eine wahre Wohlthat. (Dieselbe ist ihnen inzwischen durch die Schulbehörde gewährt worden.) Daß uns kein Opfer, mir keine Mühe und Sorge zu groß, das wissen Sie. Beides sind liebe, gute Kinder, denen man so reichlich so viel Gutes thun möchte wie möglich, besonders wenn man ihre Bedürftigkeit sieht. Ich freue mich, daß ich gerade an solchen leidenden Kindern wirken durfte, nachdem ich dankerfüllt von meiner eigenen Erholungsreise zurückgekehrt war. Da mir der Besitz eigener Kinder beschert war, so hat sich eine Fülle von Pflegebedürfniß, von Liebe und Erbarmen für Kinder angesammelt, daß es mir große Befriedigung gewährt, diese für mich so werthvollen Schätze nutzbar zu machen. — Sollte die Frau Pastor diese Zeilen zu Gesicht bekommen, so wird sie gewiß über den Abdruck des nur für vertraute Kreise Bestimmten erschrecken. Wir haben uns aber doch dazu entschlossen, um einmal zu zeigen, wie in dieser als lieblos und kalt verschrieenen Welt doch die zartesten Regungen reiner, selbstloser, erbarmender Menschenliebe keimen. Möge daher die wackere Frau Land uns wegen der Indiskretion nicht zürnen!

— „Leben wir Ende September oder noch im August?" möchte man fragen in Anbetracht der **kühlen Witterung**. Fast täglich regnet es und die kühle Temperatur macht sich schon recht empfindlich bemerkbar. Die Sommertoiletten sind bereits insgesammt abgelegt worden und haben einer wärmeren Kleidung Platz gemacht. Die Kohlenhändler haben vollauf zu thun, die ihnen zukommenden Bestellungen auf Kohlen und Holz zu effektuiren. In feuchteren Wohnungen muß bereits eingeheizt werden, damit sich die Bewohner erwärmen. Traurige Aussichten für die ärmere Bevölkerung! Nach dem Blühen des Haidekrautes steht allerdings ein zeitiger Winter bevor und Bienen werfen bereits die Drohnen aus den Bienenstöcken und tödten sie. Das Laub der Bäume beginnt sich bereits zu färben und gewährt der Nadelwald untermischt mit Laubholz einen herrlichen Anblick. Die Schneidermeister sind bereits vollauf beschäftigt mit Anfertigung von Winterkleidern und Jedermann beeilt sich, etwaige Bestellungen aufzugeben. Dringend zu wünschen wäre, daß die Kalenderprophezeiung sich erfüllte, nach welcher der September der Mai des Herbstes sei. Auch für den Wein wären noch schöne Herbsttage sehr nöthig.

— Auf Grund von Blättermeldungen theilten wir mit, daß die bayrische Staatsbahn der Frau Oberforstmeister Baureuther 100,000 Mk. und den beiden anderen durch das Unglück bei Röhrmoos betroffenen sächsischen Familien je 50,000 Mk. ausgezahlt habe. Hierzu schreibt uns Herr Felix Mönch in Chemnitz, daß diese Notiz, wenigstens was seine Familie betrifft, unrichtig ist. Er habe erst am letzten Sonnabend, zusammen mit dem Vormund seiner unmündigen Geschwister, die ersten Schritte gegenüber der Bayrischen Generaldirektion gethan und auch den beiden anderen Familien seien noch keine Vorschläge, geschweige denn definitive Zugeständnisse seitens obiger Verwaltung gemacht worden.

— Während des vorgestrigen Concertes des Mailänder Stadtorchesters im Wiener Garten entstand in einem der nach dem Garten gelegenen Hotelzimmer des „Kaiserhofes" ein **Gardinenbrand**. Obgleich der Vorfall augenscheinlich ganz unbedeutend war, zog er doch momentan die ganze Aufmerksamkeit des zahlreich versammelten Publikums auf sich.

— In einer der letzten Nächte sind wiederum die Weinranken am Gelände der Besitzung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg an der Bürgerwiese **durchschnitten** worden.

— Vor einigen Tagen hat die Firma Gebrüder Klinge, Inhaber Alfred **Klinge**, Leder- und Riemenfabrik Dresden-Löbtau, eine größere **Dotation** gemacht, die an das längere Zeit an dem Gedeihen dieser Firma mitwirkende Personal oder dessen Familien bei Arbeitsunfähigkeit oder Todesfällen in Beträgen von 200 bis 1000 Mk. und mehr zur Auszahlung gelangt.

— Bekanntlich war die nächste Folge des Verbotes der **Schweineeinfuhr** aus Oesterreich nach Deutschland für die einheimische Bevölkerung, daß das Schweinefleisch bei uns im Preise nicht unbeträchtlich erhöht wurde; allerdings hat sich die ursprüngliche Steigerung etwas ermäßigt, doch steht es immer noch im Preise ansehnlich höher als vorher. Dieser Umstand verdient aber eine nähere Betrachtung; denn der Bedarf an Schweinefleisch kann vollständig gedeckt werden durch die im Reiche selbst bestehende Schweinezucht. Im vorigen Jahre sind aus dem Reiche 80,000 Schweine mehr ausgeführt, als eingeführt worden; es ist also ein Ueberschuß vorhanden, und man kann den Eindruck nicht abwehren, daß die Preissteigerung des Schweinefleisches nicht eine Folge des Einfuhrverbotes, sondern der Spekulation ist.

— Zur Theilnahme am zweiten Verbandstag des **Sächsischen Innungsverbandes** hatten sich bereits Sonntag Vormittag über 100 Delegirte aus allen Theilen Sachsens in Zwickau eingefunden, welche Zahl aber durch weiteres Eintreffen sich noch ansehnlich vermehrt hat. Sonntag Abend fand im „Deutschen Hause" ein sehr zahlreich besuchter und in bester Stimmung verlaufener Commers statt, bei welchem der Vorsitzende des Zwickauer Innungsausschusses, Klempnermeister Sonntag, die Begrüßungsrede hielt, Buchdruckereibesitzer Stadtrath Schröer-Dresden aber den Dank der Delegirten für den festlichen Empfang aussprach. Die Verhandlungen begannen im Saale des Schwanenschlößchens in Anwesenheit von 104 Delegirten. Dem Verbande gehören gegenwärtig 221 Innungen mit 8625 Mitgliedern an, von denen im vergangenen Jahre allein 29 Innungen mit gegen 1000 Mitgliedern beigetreten sind. Wegen des Antrages der Schuhmacherinnung zu Dippoldiswalde, für Einführung der Arbeitsbücher für Arbeiter jeden Alters und für möglichste Einschränkung des Hausirwesens besorgt zu sein, will man die im Vorjahre an den Reichstag gerichtete Petition erneuern. Auch dem deutschen Handwerkertag in Magdeburg wurde zugestimmt, an die Reichsregierung die Bitte zu richten, durch Gesetz zu regeln, daß Musterreisende auf gleiche Stufe mit Hausiren gestellt, Ausländern Wandergewerbescheine versagt, Inländern solche nur nach Bedürfniß ausgestellt, Wanderlager und Wanderauktionen überhaupt verboten und Wandergewerbescheine nur für bestimmte kleinere Bezirke ertheilt werden. Weiter wurde beschlossen, an das Ministerium dahin vorstellig zu werden, daß in den Fortbildungsschulen an Handwerkerlehrlinge Fachzeichenunterricht ertheilt werde, und daß auch in die Unterrichtsgegenstände die einfache Buchführung aufgenommen und der Fachzeichenunterricht möglichst von Handwerksmeistern ertheilt werde. Die Innungen sollen aufgefordert werden, durch Einführung von Meisterprüfungen auf eine Anerkennung der Meisterwürde hinzuwirken, sowie bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß in der Reichsgewerbeordnung das Wort „Innungsmeister" in „Meister" umgewandelt werde, um dadurch den Nichtinnungsmitgliedern die Verleihung des Meistertitels überhaupt unmöglich zu machen. Wegen Benachtheiligung des Handwerks durch die Arbeitseinstellungen wurde dem vom Referenten empfohlenen Weg der Selbsthilfe, derart gestaltet, daß die betreffenden Innungen die Namen der Haupträdelsführer der Streiks dem Verbandsvorstande mittheilen und letzterer allen übrigen Innungen Nachricht hiervon giebt, zugestimmt. Als Vorort des Verbandsvorstandes wurde wieder Dresden gewählt.

— Der am Sonntag vom Verein der **Beamten** der sächs. **Staatsbahnen**, Bezirk Dresden, veranstaltete Ausflug nach Bodenbach hatte über 700 Mitglieder und deren Angehörige vereinigt, welche die gebotene Gelegenheit, für einen verhältnißmäßig billigen Preis nach den beliebten Grenzorten Bodenbach und Tetschen zu kommen, benutzten. Der aus mit Fahnen und Blumen geschmückter Lokomotive und 22 Wagen bestehende Sonderzug langte mit nur wenigen Minuten Verspätung am Bestimmungsort an. Hier wurden die Festtheilnehmer in liebenswürdigster Weise von den österreichischen und sächsischen Kollegen empfangen und begrüßt. Unter Vorantritt eines Musikchores bewegte sich die Menge in geschlossenem Zuge nach dem Schützenhause in Tetschen, wo zunächst Kaffee getrunken wurde. Von hier aus wurden in einzelnen Partieen, deren Führung österreichische und sächsische Kollegen freundlichst übernommen hatten, verschiedene Spaziergänge in die nähere Umgegend Tetschens unternommen. Der Abend vereinigte die Meisten bei einem Tänzchen im Schützenhause. Nach 9 Uhr verließ der Zug unter Hochrufen den Bahnhof und langte, nach kurzem Aufenthalt in Pirna, Mügeln und Niedersedlitz, deren Bahnhöfe bengalisch erleuchtet waren, gegen 11 Uhr in Dresden an.

— Vom 24. bis 26. Aug. hat in Chemnitz der 2. technische **Feuerwehrtag** stattgefunden. Herr Bürgermeister Stadler begrüßte die Vertreter der Feuerwehren, deren edle Bestrebungen und gemeinnütziges Wirken in warmen Worten hervorhebend. Herr Oberbürgermeister Dr. André ließ den Feuerwehren seine Begrüßung und Glückwünsche ausdrücken. Dem verstorbenen Vorsitzenden des Feuerwehrverbandes, Herrn Ritz, widmete Herr Bergmann Worte ehrender Anerkennung. Ueber die Theaterfeuersicherheit referirte Herr Branddirektor Nowack-Leipzig an Stelle des behinderten Herrn Gilardone-Hagenau, der sein Manuscript eingesandt hatte. Herr Gilardone hat seit dem Brand des Ringtheaters in Wien, am 8. Dezember 1881, einen belangreichen Theil seiner Zeit der Frage zugewendet: Wie ist dem Schrecken der Theaterbrände möglichst vorzubeugen? Während von 1810 bis 1880 Europa nur drei schwere Theaterkatastrophen mit etwa 550 Todten aufzuweisen hat, figuriren die letzten 8 Jahre mit der doppelten Zahl und 1100 und 1200 Todten. Dies ist jedenfalls mit in erster Linie der Gasbeleuchtung und der Sucht zu verdanken, einen recht imponirenden Feuerzauber hervorzubringen. Fast alle Theater älteren Datums sind klägliches Flickwerk und auch die wenigsten der neueren stehen auf der Höhe der Zeit. Dies weist Herr Gilardone an der Pariser Großen Oper, am Theatre français und am Volkstheater der Port St. Martin in Paris nach. Besonders dringend wird auf die Rauchabzugsschlote aufmerksam gemacht, deren Fehlen viel zur Verschärfung der Katastrophen beigetragen hat. Der Culminationspunkt der Katastrophe bei Theaterbränden ist bereits nach den ersten 8 bis 10 Minuten erreicht. Beim Nichtvorhandensein von Rauchabzugsschloten kann auch ein eiserner Vorhang nicht länger als 15 bis 20 Minuten Widerstand leisten. Ventilationsrauchschlote sind das beste und sicherste Mittel gegen Ausbruch einer Panik. Ferner soll eine gut geschulte Hausfeuerwehr, wie ein prompt bedientes Regenrohrsystem vorhanden sein, sowie für den äußersten Nothfall einige Rettungsgeräthe, Sprungtücher, das Reichenberger Rutschtuch, der große Rettungsschlauch und vielleicht zwei der großen Rettungsleitern. Diese Rauchabzugsschlote, ferner eine gute Ventilation im Zuschauerraum und den Corridoren müssen nicht nur den neueren, sondern auch den älteren Theatergebäuden gesichert werden. Die Gasbeleuchtung hat unendlich viel dazu beigetragen, die Feuersgefahr in den Theatergebäuden zu vergrößern. Der elektrischen Beleuchtung allein gehört die Zukunft, namentlich in den Theatergebäuden. Im Zuschauerraume und auf der Bühne ist das Bogenlicht niemals zu verwenden. Eine Nothapotheke ist höchst wünschenswerth. An Stelle der Gaskronleuchter ist elektrisches Licht zu verwenden. Bezeichnung der Ausgänge mit leuchtender Farbe ist empfehlenswerth. Der Nothbeleuchtung wird namentlich in Theatern mit elektrischem Licht größere Aufmerksamkeit gewidmet werden müssen, weil dies einmal bei einem dicht gefüllten Hause verlöschen kann. Die nachträgliche Verwendung eiserner Constructionen und feuersicherer Zwischenwände, Decken und Gewölbe kann manchem älteren Theaterbau einen größeren Grad von Feuersicherheit verleihen, sobald dieselben in der richtigen Weise zur Herstellung gelangen. Der Rabitz'sche Verputz bewährt sich ebenfalls und sollte in den Vergnügungslokalen, Miethe- und wirklichen Kasernen, Gasthöfen, Schulhäusern, Straf- und Irrenanstalten, wie auch im Familienhause zur Verwendung kommen. Die Frage des Imprägnirens ist namentlich für ältere, schlechtgeschützte Theatergebäude von wesentlichem Belang. Holzwerk, wie der Fußboden der Bühne, ist am besten mit Wasserglas zu bestreichen. Für eiserne Vorhänge hat Herr Gilardone nie geschwärmt, er hält gut versteifte Eisentuch- oder Asbestvorhänge für mit Rauchschloten versehene Bühnen für ausreichend. Auf die Errichtung von Hausfeuerwehren legt er bei größeren Theatern, in welchen das ganze Jahr gespielt wird, ein Hauptgewicht, empfiehlt auch die Doehring'schen und Vogl'schen Control- und Alarmapparate. Das Reichenberger Rutschtuch wird warm empfohlen.

— Im Verlag von Paul Gau in Meißen ist soeben ein Tableau der **Kaiserparade** bei Oschatz, die am 6. September Vormittags 10 Uhr stattfinden wird, erschienen. Das sehr übersichtlich gedruckte und bequem zu handhabende Blatt (Preis 20 Pfg.) ist für jeden Besucher der Parade ein beredter Erklärer des militärischen Schauspiels. Denn es führt jeden einzelnen Truppentheil sorgfältig auf und benennt die Führer bis zum Major herunter. Wir geben daraus nur folgende Mittheilungen. Die Parade wird von dem Feldmarschall Prinz Georg, Königl. Hoheit, kommandirt. Das ganze Königl. Sächs. Armeekorps außer den Regimentern in Straßburg und Metz wird in 2 Treffen aufgestellt. Das 1. Treffen wird von den 3 Infanterie-Divisionen Nr. 32, 24 und 23 gebildet, die von den Generalleutnants v. Schweingel, v. Holleben und v. Reyher kommandirt werden. Die Division Nr. 32 umfaßt die 6. Infanterie-Brigade Nr. 64 und die 5. Nr. 63 unter den Generalmajors v. Hodenberg und Raab, nämlich das Pionier-Bataillon, die Jäger-Bataillone Nr. 15, 13 und 12 und das Schützen-Regiment Nr. 108, sowie das 3. und das 5. Inf.-Reg. Nr. 133 u. 104. Die 2. Division Nr. 24 enthält die 4. Inf.-Brigade Nr. 48 und die 3. Nr. 47, unter den Generalmajoren Leusmann und v. Tschirschnitz, nämlich das 8., 7., 11. u. 10. Inf.-Reg. Nr. 107, 106, 139 u. 134. Die 1. Division Nr. 23 umfaßt die 2. u. 1. Inf.-Brigade Nr. 46 u. 45 unter den Generalmajoren Larraß und Edler v. d. Planitz, das 4. und das 3. Inf.-Reg. Nr. 103 u. 102 und die Grenadier-Regimenter Nr. 101 u. 100, außerdem die Unteroffiziersschule. — Im 2. Treffen steht die Artillerie-Brigade Nr. 12, kommandirt vom Generalmajor v. Wolf. Sie enthält das Train-Bataillon, das 3., 2. u. 1. Feldartillerie-Regiment. Ferner stehen im 2. Treffen die 3., 2. u. 1. Kavallerie-Brigade Nr. 32, 24 u. 23 unter Oberst Schultze (2. Ulanen-Reg. Nr. 18 u. das Karabinier-Reg.), Generalmajor v. Rotitz (das 2. und das 1. Husaren-Reg. Nr. 19 u. 18), Generalmajor v. Kirchbach (das 1. Ulanen-Reg. Nr. 17 und das Garde-Reiter-Regiment). — Es finden 2 Vorbeimärsche statt.

— Die alljährlich sich wiederholenden sogenannten **kirchlichen Septemberfeste** beginnen in diesem Jahre am 3. September, Nachmittags 3½ Uhr, mit der Feier des 75. Jahresfestes der sächsischen Hauptbibelgesellschaft in der Frauenkirche. Die Predigt bei diesem Jubel-Gottesdienst hat Ober-Konsistorialrath Dr. Theol. Rüling, den Bericht und die Ansprache bei der Bibelvertheilung der Sekretär der Gesellschaft, Archidiakonus Bauer, übernommen. Abends 7 Uhr wird dann eine öffentliche Missions-Abend-Versammlung in Braun's Hotel unter Leitung des Pfarrers Dr. Kleinpaul stattfinden, der auch an demselben Tage Vormittags 10 Uhr die Jahres-Versammlung der sächsischen Missions-Konferenz in Braun's Hotel leitet. In dieser werden Missionar Handmann aus Leipzig über „die Stellung der evangelischen Mission gegenüber der sich in ihre Gebiete immer mehr eindrängenden römischen Gegenmission" und P. Große-Kötzschenbroda über „die Mission in der Predigt" sprechen. Am darauffolgenden Mittwoch, den 4. September, Nachmittags 3½ Uhr, begeht sodann der sächsische Hauptmissionsverein in der Frauenkirche sein 70. Jahresfest, bei welchem Pfarrer Kaiser aus Aue die Festpredigt, Sekretär Diakonus Wedemann den Bericht erstatten wird. Vormittags desselben Tages früh 8 Uhr tritt in Braun's Hotel die Dresdener Pastoral-Konferenz zusammen, in welcher Pastor Trampichel aus Leipzig die Ansprache, Lic. Dr. Schnedermann aus Leipzig über „das moderne Christenthum, sein Recht und sein Unrecht" und P. Zimmermann aus Hohenstein über „die Erfordernisse des protestantischen Kirchenbaues" Vortrag halten wird.

— Zahlreich trafen schon gestern die Mitglieder der **deutschen Forstmänner-Versammlung** hier ein. Das Bureau ist im Gewerbehause, wo die Anmeldungen zu erfolgen hatten. Gestern Abend war geselliges Beisammensein im Königl. Belvedere mit Concert, heute Morgen halb 8 Uhr beginnen im Gewerbehause die Verhandlungen in Anwesenheit Sr. Maj. des Königs, höchstwelcher um 8 Uhr dort eintrifft.

— Am Sonntag ist die obere **sächsische Schweiz** von einem heftigen Gewitter mit Hagelschlag heimgesucht worden. Schloßen in großer Menge trafen das Terrain zwischen Winterberg und Prebischthor und heftige Regengüsse suchten das Elbthal zwischen Schandau und Herrnskretschen heim. Ein Blitzstrahl zündete in Herligswalde. Das Feuer wurde von allen Höhen beobachtet.

— Dem Privatbrief eines Dresdners, der jetzt in **Helgoland** Erholung sucht, entnehmen wir, daß das Hamburger Dampfschiff, mit welchem er die Ueberfahrt nach der Nordseeinsel unternahm, außer den gewöhnlichen Passagieren noch — 200 **Radfahrer** zählte. Die Ueberfahrt war höchst stürmisch. Am nächsten Tage, Nachts gegen 11 Uhr, strandete an der Düne von Helgoland ein norwegischer Schooner, der aus Marseille nach Bremen mit Oelkuchen segelte. Erst nach 3 Uhr fuhr die Rettungsmannschaft hinaus, da es früher kein Mensch wagen wollte. Die Schiffbrüchigen wurden erst gegen 10 Uhr von der Düne nach der Insel gebracht, sie hatten dort die ganze Nacht zubringen müssen.

— Die Somalis üben im **Zoologischen Garten** große Anziehungskraft aus. Täglich werden ihre Vorführungen von Heimischen wie Fremden fleißig besucht. Die braunen Söhne Ostafrikas haben sich recht bald in ihrem neuen Wirkungskreis eingelebt und befinden sich recht behaglich, nur über die kühle Witterung des Oefteren Klage führend. Was dieser fremde Völkerstamm bietet, ist echt und gut. Die reichhaltige Ausstellung, die die Somalis mit sich führen, zieht die Aufmerksamkeit aller Besucher in hohem Grade auf sich. Selten auch wurden von einem fremden Völkerstamme so viele und seltene Schätze aller Art gezeigt.

— Vorgestern ist ein 13 Jahre alter Knabe in Antonstadt auf einen Birnbaum geklettert und herabgefallen, wobei er das linke Bein **zweimal gebrochen** hat.

— In der Nacht zum Dienstag hat sich ein junger Mensch von 20 Jahren aus Liebeskummer in seiner Wohnung auf der Uferstraße durch Genuß von Cyankali das **Leben genommen**.

— Am Montag Mittag hat sich auf der Leipzig-Dresdner Bahn, in der Nähe der Station Borsdorf, ein bedauernswerthes **Unglück** ereignet. Vor dem gegen Mittag diese Station passirenden Dresden-Döbeln-Leipziger Personenzuge hatten 2 Mädchen im Alter von 11 und 5 Jahren noch das Geleis überschreiten wollen, wobei beide Kinder überfahren wurden. Den Unglücklichen, die beim Aufheben noch lebten, waren von den Rädern die Füße zermalmt.

— Die **Ausfischung der Moritzburger Teiche** beginnt nächsten Sonnabend mit dem niederen Waldteich bei Volkersdorf.

— Die sächsischen **Trichinenschauer** haben dieser Tage in Döbeln einen Landesverband begründet.

— Ueber die **Obsternte** in Nordböhmen meldet man: Die Obsternte wurde während voriger Woche im ganzen Elbethale begonnen. Sie wird leider bald vollendet sein, denn was nicht gleich nach der Blüthe verwelkte oder was vom Ungeziefer verschont blieb, hat der verhängnißvolle 12. Juli durch Sturm und Hagel vernichtet. Nur stellenweise hat sich Manches erhalten, das Meiste noch in den das nördliche Elbethal begleitenden Seitenthälern. Das Obstgeschäft wird demnach bei Weitem nicht den Umfang der früheren Jahre erreichen und sich in erster Linie auf Apfelsorten erstrecken. Pflaumen sind weniger als in anderen Jahren, Birnen kaum der Rede werth.

— In **Zwickau** verbrannte sich vorige Woche ein 5jähriges Mädchen mit Spiritus. Das Kind hatte mit einer Puppenküche gespielt und wollte mit Spiritus kochen. Bei der höchst gefährlichen, für solche Kinder ganz unpassenden Spielerei verbrannte sich das Kind dermaßen, daß sofort ärztliche Hilfe gerufen werden mußte.

— Ein recht bedauerliches Vorkommniß wird uns aus **Burgk** berichtet. Das 2½jährige Söhnchen des Arbeiters Wagner wurde von einem Hahn angegriffen und im Gesicht und am Hinterkopf mehrfach durch Schnabelhiebe verwundet. Leider sind auch beide Augen verletzt, und es wird sogar befürchtet, daß das Kind auf einem Auge ganz erblinden wird.

— Von der Königl. Kreishauptmannschaft ist die Concession zur Errichtung einer Apotheke in **Radebeul** ertheilt worden. Sieben Gemeinden der Lößnitz haben seit nahezu 10 Jahren um Erreichung dieses Zweckes petitionirt.

— Die Sächsische Maschinenfabrik, vormals Richard Hartmann in **Chemnitz** lieferte vorgestern die 1600. Lokomotive ab. Dieselbe wurde bekränzt durch die Straßen der Stadt nach dem Bahnhof geführt.

— **Landgericht.** Sowohl bei dem ca. 60 Jahre alten Kaufmann Oswald Theodor Hagen aus Hohenstein, als auch dem Tischler Friedrich Oscar Bernhard Zimmermann sind ansehnliche Sündenregister vorhanden, so daß die beiden, wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle vor die 3. Ferienstrafkammer verwiesenen Angeklagten wenig Aussicht haben konnten, schon mit einer mäßigen Strafe wegzukommen bez. freigesprochen zu werden. Am 8. Juli hielten sich die Genannten im Gasthof zur Weintraube auf und dort kaufte Zimmermann von einer Galanteriewaarenhändlerin 3 Stück unechte Ringe für 50 Pfg. Von dort aus begaben sich die Angeklagten zu dem Strumpfwirker Goldammer in Niederlößnitz und es gelang ihnen, gegen Ausstellung eines Schuldscheines und unter dem Vorgeben, die als Pfand zurückgelassenen Ringe seien echt, ein Darlehen von 3 Mk. und 2 Paar Socken, à 70 Pfg., zu erhalten. Nachträglich ist von Hagen dem betrogenen Strumpfwirker Ersatz geleistet worden, indem er am 17. und 19. Juli mit der Post je 2 Mk. 20 Pfg. an G. sandte. Als am 19. Juli die Arretur Hagens im Gasthof zur Weintraube erfolgte, belief sich die Zechschuld H.'s auf 58 Pfg., während sein ganzes Vermögen nur 26 Pfg. betrug. Auch hiernach war gegen H. die Anklage wegen Betrugs resp. Zechprellerei erhoben worden. Die Ausflucht H.'s, er habe nicht gewußt, daß seine Casse so erschöpft gewesen sei und andertheils hätte er in Folge seines häufigen Verkehrs in der Weintraube auch wohl annehmen dürfen, daß ihm die Zeche resp. ein Theil derselben creditirt werde, konnte nach den vielfachen Vorstrafen und in Rücksicht auf die Zeugenaussagen keinen Glauben finden. Hagen wurde zu 1 Jahr und Zimmermann zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch erkannte der Gerichtshof auf je 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Ebenfalls des Betrugs bezichtigt, hatte sich hierauf der am 20. August 1863 zu Volkmarsdorf geborene Kaufmann Friedrich Ernst Ferdinand Kamann vor dem Landgericht zu verantworten. Der noch unbestrafte Angeklagte trat am 1. April d. J. als Reisender bei der Firma Adolph Selowsky, Cigarettenfabrik und türkische Tabak-Handlung, mit einem Monatsgehalt von 75 Mk. und 12 Mk. täglichen Reisespesen in Stellung. Es wird ihm beigemessen, während der zweiten Reise nach Norddeutschland in einer langen Reihe von Fällen fingirte Bestellungen auf Cigaretten gemacht und hierdurch die Firma vermögensrechtlich geschädigt zu haben. Es soll dies in der Absicht geschehen sein, die ihm in Aussicht stehende Kündigung hinauszuschieben, resp. um Zeit zu gewinnen, sich eine andere Stellung zu suchen. Thatsächlich hat Kamann in 8 Fällen und zwar während seines Aufenthaltes in Eisleben, Nordhausen, Hannover und Oldenburg Bestellungen auf